



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

302 (31.10.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302198)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 302

Mannheim, 31. Oktober 1941

## Berlin weiß nichts von Sowjetbomben

Moskauer Beruhigungslüge / Die Deutschen vor Tula / Südfront schon am Donez

### Verzweifelte Stimmung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 30. Oktober.

Mit völliger Verblüffung erfährt man in Berlin am Donnerstag in aller Frühe, daß die Reichshauptstadt, in der man die Nacht gut und ungehört verbracht hatte, durch die sowjetische Luftwaffe angegriffen in der gleichen Nacht schwer bombardiert worden ist. Hätte man das amtliche Kommuniqué nicht schwarz auf weiß vor sich liegen, so würde man es nicht glauben, daß man in Moskau solche primitive Lüge wie diese in aller Welt verbreitet. In der Nacht zum 30. Oktober führten unsere Flugzeuge auf das Stadtgebiet von Berlin einen Luftangriff durch. Die sowjetischen Flugzeuge warfen auf militärische und wirtschaftliche Objekte Berlins Spreng- und Brandbomben sowie Flugblätter in deutscher Sprache ab. Schwere Explosionen und Großbrände wurden beobachtet. In Berlin dagegen beobachteten wir weder Explosionen noch Brände oder Flugblätter. Wir hörten auch keinen Alarm.

Darum geben die Bolschewiken zu solch primitiven Lügen über, die auch Hunderte von Auslandskorrespondenten in Berlin so leicht widerlegen können? Weil ihnen das Wasser allmählich bis zum Hals steht! Rüstungskatastrophen Nachrichten kommen am Donnerstag zusammen und erklären, warum Stalin durch verzweifelte Manöver die Wehrmacht der bolschewistischen Waffen auszuspielen versucht. 1. Die deutschen Luftangriffe auf Moskau verhalten sich immer mehr, sie erfolgen Tag und Nacht. Der Nachrichtenbericht Moskaus mußte am Donnerstag um 13 Uhr melden: „Das klare Wetter erleichterte den deutschen Piloten die Sicht. Sie bombardierten die Zugangsstraßen nach Moskau. Ihre Angriffe auf Moskau folgten viele Verluste. Es ist ein verhängnisvoller neuer Angriff auf Moskau zu erwarten.“

2. Deutsche Truppen stehen unmittelbar vor Tula und bedrohen diese wichtige Industriestadt, mußte der Moskauer Rundfunk Donnerstagsmorgens eingestehen. Die Arbeiter der Stadt wurden über den Rundfunk aufgefordert, sich sofort zu bewaffnen und Barrikaden aufzubauen, um dem Feind in den Straßen der Stadt den weiteren Vormarsch zu verlegen. In Tula befinden sich neben bedeutenden Maschinenfabriken auch Flugzeug- und Panzerkraftwagenwerke, außerdem die größte Lokomotivfabrik der Sowjetunion.

3. Aber nicht nur im Südwesten von Moskau, auch im Nordwesten sind trotz der Wettererschwierigkeiten unsere Truppen vorwärtsgekommen. Der Moskauer Nachrichtenbericht mußte am Donnerstag eingestehen, daß im Abschnitt Wolokolamsk, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Moskau, eine ernste Lage entstanden ist. Von deutscher Seite seien hier starke Streitkräfte an Panzern und Infanterie konzentriert. Die englische Agentur Gorchang Telegramm meldete in ihrem Bericht aus Moskau, daß Wolokolamsk von den Deutschen bereits erreicht ist. Die Sowjets hatten sehr schwere Verluste. Weiter südlich zwischen Moskau und Malojaroslawez setze die deutsche Artillerie ihre „durchdringenden Beschießungen“ fort.

4. Im Süden hat sich sowohl am Donez wie in der Nähe von Kowrow am Don und endlich auch auf der Krim die Lage für die Bolschewiken schon weiter verschlechtert. Im Sowjet-Rechtsbereich ist in Sendungen, die wir nur als fiktional empfunden können, von Stalin nun der Verlust von Charkow endlich eingestanden worden. Natürlich haben die Bolschewiken Charkow nur aus strategischen Gründen und ganz nach eigenem Willen geräumt, sowie sie wahrscheinlich vorher auch Kiew, Smolensk, Riga und Odessa nur aus „strategischen Gründen“ verloren haben. Der Donez ist, wie auch im Ost-Bericht gemeldet wurde, nun in breiter Front am Oberlauf erreicht worden. Aus den Mitteilungen der zuständigen

ungarischen militärischen Stellen, deren Truppen an der Seite der Deutschen in diesem Abschnitt kämpfen, geht hervor, daß der wichtigste Abschnitt des Industriegebietes des Donezbeckens bereits im Besitz der verbündeten Streitkräfte ist. „Damit verliert das Bolschewikentum die letzten großen Zentren der europäischen sowjetischen Rüstungsindustrie. Die ungarischen Truppen kämpfen um den Brückenkopf am Donez.“ Daran kann man ersehen, daß der Versuch der Bolschewiken, am Donez eine neue Stellung zu errichten, auch nur kurzlebig sein wird. In dem Gorchang-Telegramm-Bericht aus Moskau wird zum ersten Male das bestätigt, was wir aus japanischen Meldungen bereits in den letzten Tagen wußten, nämlich aus Sibirien Verstärkungen an die Front geholt worden sind. Sie sind an die Südfront gebracht worden.

5. Die Stimmung in der Sowjetarmee scheint trotz der vorgehaltenen Revolven der politischen Kommissare nicht mehr so zu sein wie Stalin sich das wünscht. Der Korrespondent der New York Post meldet aus Samara, daß in den sowjetischen Wätern großer Haum den Fällen von Fahnenflucht, Feilschaft, Sabotage oder Verrat angedeutet wurde. In der Hauptstadt von Mandtschurien wurde am Donnerstag amtlich bekanntgegeben, daß ein sowjetischer Offizier nach Mandtschurien geflohen ist aus Angst, mit Feinden der sowjetischen Fernrohrröhre an die Front im Westen verbracht zu werden. Der Deserteur ist nach der amtlichen Mitteilung zweiundzwanzig Jahre alt und kommt aus Kiew. Er erklärte den japanischen Beamten, daß zahlreiche seiner Kameraden für ihr Leben gern desertieren würden, doch sei es ihnen wegen der äußerst strengen Überwachung durch die G.W. kaum möglich.

In diesen fünf Punkten hat man die Gründe dafür, daß Stalin wenigstens auf dem Papier Berlin bombardierete, nachdem es ihm in der rauen Wirklichkeit schon seit vielen Wochen nicht mehr möglich ist, seine Bomber gegen die Wohnviertel deutscher Städte loszulassen.

### Lateinamerika unter der Dollardiktatur

Mannheim, 30. Oktober.

In einer großen Zeitung der Vereinigten Staaten wurde in der vergangenen Woche ein phantastischer Plan veröffentlicht — ein Vorhaben, das nicht weniger abenteuerlich anmutet als eine Filmfabel mit groteskem Einschlag, das aber anders als diese vergleichsweise harmlose Speziale amerikanischer Geistesprodukte eine gute Dosis Gefährlichkeit in sich birgt. Es geht um die Schaffung eines „Empire of the Amazon“, eines Reichs am Amazonas, an dessen Segnungen Brasilien und fünf andere lateinamerikanische Staaten teilhaben sollen und das, so hätte der Verfasser des Artikels laum erst zu versichern brauchen, sich der tatkräftigen Förderung Washingtons erfreuen würde.

Es ist in der Tat kein ganz origineller Gedanke, das über sieben Millionen Quadratkilometer umschließende Stromgebiet des Amazonas in das sich Brasilien, Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien — nicht immer verträgliche Kinder der südamerikanischen Staatenfamilie — teilen, der rationalen Erschließung endlos entgegenzuführen. Die Erinnerung an die großen Tage von Para und Manaus, an die heroischen Zeiten der Wildschifffahrt, als die Ausbeute siederheißer Urwaldwälder mit Gold aufgewogen wurde und die Fiars der alten Welt in weh-schimmernden Normen vor den Südschiffen lagen, die am Rande des Dschungels unermessliche Reichtümer errast hatten, spukt heute noch Stromauf, Stromab in den Köpfen der heruntergekommenen Caballeros, der Bankrotteure jeder Spielart, doch, um gerecht zu sein, auch in der Phantasie der ehrbaren Pflanzer, die ihre europäischen Märkte verloren und in den USA neue Abgabegelände gefunden haben. Sie sollen an der Gründung des Amazonasimperiums beteiligt werden — so lautet man ihnen vor — um Hartholz, Kautschuk, begehrte Oele und andere tropische Erzeugnisse, die Nordamerika gegenwärtig weither über See einfließen muß und aus mancherlei Gründen nur in beschränkter Menge importieren kann, an die USA zu liefern. Die Menschen leben zwar, um das gewaltige Reich zu errichten und zu erschließen. Inzwischen behauptet Leon Pearson, der Autor des ganzen Plans wie des Artikels, der ihn schon proklamieren es sieben Millionen, schätzungsweise 10 Millionen europäischer Flüchtlinge bereit, um das von den Behörden der USA bereits gebilligte Vorhaben in die Wirklichkeit umzusetzen.

Hier ruft auch der Hale, Hörer er recht? „Europäische Flüchtlinge“ und gleich eine achtstellige Zahl offenbar ebenso armer wie zu jedem verweisselten Abenteuer bereiter Emigranten, woher sollten die kommen? Es sind doch wohl nicht die Kinder Israel gemeint, die sich jetzt in den bedienten Gebieten beim Neuaufbau und bei der längst überfälligen Sanierung der Städte in bescheidenem Maße nützlich machen? Selbst der jüdische Planee kann sein so ahnungsloser Kolonialpolitiker und Wirtschaftspianer sein, um derartigen Missionen auch nur eine Stunde lang ernst zu nehmen. Wer bleibt also übrig? Sollte der Kritiker unterstellen, daß England den Krieg verliert und die Engländer nun in besten Scharen herbeiströmen, um dem amerikanischen Betteln eine nach Millionen zählende Armee von Kolonialkulis zu stellen? Oder sollte er umarmend annehmen, die Kulis werde unterliegen, und dann bleibe den Völkern Mittel- und Südamerikas nichts anderes mehr als das Zwischenglied der Auswandererschiffe, die ihre beste Volkskraft in die grüne Hölle am Amazonas verfrachten würden?

Rühige Spekulationen. Der smarte Mr. Pearson wird sich wahrscheinlich überdauert nichts dabei gedacht haben, als er — sofern auch dies überhaupt zutrifft — seinen sabelhaften Plan („bereits vor zwei Jahren“) den Kapazitäten vom Schläger Byron Taboris und des belgischen Erministers Paul van Zeeland vorrug. Es kam ihm wohl nur darauf an, die Propaganda zu starten. Eine Zeitung würde das flügelarme Tier schon in der Luft weisen.

Wir wissen nicht, welche Reaktionen die Veröffentlichung des Amazonasplans in Südamerika ausgedöst hat. Die selber ernst zu nehmenden Politiker und Wirtschaftler werden ihn — nicht ernst nehmen; aber zweifellos gibt es genügend Kaufleute, Rafter, Pflanzer, Viehzüchter, Mühlensbesitzer usw. die mit samt ihren großen Gefolgschaften selbst nach diesem kümmerlichen Strohhalm greifen. Es geht den Südamerikanern nicht gut; es geht ihnen so-

## Wie die Landenge von Perekop gestürmt wurde

Das Tor zur Krim aufgebrochen / Furchtbarer Vernichtungsschlag der deutschen Artillerie

PK ... 30. Okt. (SB-Funk)

Der Vormarsch auf die Krim hat begonnen. Eine nur wenige Kilometer breite Landenge verbindet die Halbinsel mit dem Festland der Pontischen Steppe. Sie bildet eine seit Jahrhunderten von der Natur dargebotene hervorragende Verteidigungsstellung.

Der Tartarengraben, ein acht Kilometer langer, fünfzehn Meter tiefer und fünfzig Meter breiter Graben mit hohem Wall, durchschneidet die Enge vom Schwarzem zum Kaspischen Meer. Die Meereshöhe im Westen ist leicht und stellenweise verflumpft. Von Osten reicht das „Rote Meer“, der Siwasch, an die Landenge heran. Es ist jetzt zum Teil ausgetrocknet und mit rölichem Salzstamm bedeckt.

In die baumlose, wasserarme, braune staubige Steppe, die nur mit kargem, dürram Kraut bewachsen ist, zaubern Luftspiegelungen, der Fata Morgana der Wüste ähnlich, Seen und Buchten hinein.

Die Bolschewiken haben die natürlichen Verteidigungsvorteile genutzt. Ein fünfzig Meter hoher Wall von Bunkern, Erdbefestigungen, Panzergräben und schweren T-Öfenbindern ist vor ihren Batteriestellungen aufgebaut. Tausende von Minen bilden tiefgefahrene Sperren. Unsere Spätruppen haben die erdbraunen Gestalten bei Tag und Nacht in fieberhafter Arbeit am Minenverlegen beobachtet.

Auch das Meer ist durch schwere Seeminen, die mit Pferdebootspann in die Flut hinausgeschleppt worden sind, gefährlich gemacht.

In den Kriemengraben der alten Kofakenhäuptlinge, die hier als mächtige Grabhügel an der Küste Wache halten, haben die Bolschewiken 2000 Meter eingebaut, denen wiederum Minenfelder vorgelagert sind, Minen über Minen! Ein Wall von neun Kilometer Tiefe, der bezwungen werden muß.

Große Küstenbatterien sind zur getarnt neben Schützengruppen am Ufer aufgebaut. Artilleriegeschütze liegen im Schutze vorgelagerter Inseln in der Perekop-Bucht auf der Lande und senden die schweren Broden ihrer Schiffgeschütze in unsere vordersten Stellungen.

Die deutsche Führung hat durch tagelange Erd- und Luftbeobachtungen ein genaues Bild der feindlichen Stellung gewonnen. Ein riesiger Artillerieaufmarsch von Geschützen aber Kaliber ist ungehindert von den zahl-

reichen Sowjetbomben vollendet. Der Morgen des Anariffstages ist angebrochen.

### Härtester Stellungskampf

Die Dämmerung hat ihren Schleier noch nicht völlig vom deckungslosen Steppenland gehoben, als aus über zweihundert Geschützen ein Feuerorcan auf die sowjetischen Stellungen losbricht. Die Infanteristen liegen in ihren Schützengruben, die erregende Spannung vor dem Großkampftag wird gesteigert durch das wilde Schauspiel der beständig Granatenschläge und das Hochschießen der viele Meter hohen Rauchpilze, der Lieblingsgewächse des Krieges, am Horizont.

Am ersten Dämmerlicht wird ohne schwere Kämpfe das Vorfeld genommen. Pio-



Weltbild-Gliese (M.)

nierere Sprengen und schneiden Gassen in die Drahtbindernisse, Flammenwerfer arbeiten sich an die noch feuernden Bunker heran. Unter ihrem jähenden Feuerstrahl flammte die Steppe in weiten Branden auf. Ungeheurer jäh ist der Sowjetfeldat in der Verteidigung. Ein wahres Labyrinth von Gängen ist in den alten Kriemengraben angelegt und bietet einem Teil der Besatzung immer noch Schutz auch gegen vierzig und fünfzig Handgranatenwürfe in die Schießscharten hinein. Zwei Gefangene werden vorgeführt, um den Rest einer Besatzung zur Übergabe auszufordern. Sie werden von einem Kommissar niedergeschlagen. Nochmals sehen Flammenwerfer an.

Aber dem ersten Pionier liegt eine Brandföhre ins Gesicht. Nach kurzer Zeit vernimmt man im Bunker einen Schuß. Der Kommissar hat sich selbst getödtet. Fünf Gefangene ergeben sich. In ähnlicher Weise tobt der Kampf von Bunker zu Bunker. Es ist immer wieder das gleiche Spiel. Hinterhältiges Schießen aus Stellungen, die schon längst übertrant waren.

Pflanzenendes Feuer aus eingegrabenen Panzern schlägt in unsere Planken. Die Bolschewiken stehen eingewängt in zwei Meter tiefen Erdgräben, die ihnen auch gegen das furchtbare Feuer unserer schwersten Artillerie Deckung geboten haben. Aus nächster Nähe erst beginnen sie dank ihrer guten Tarnung den Feuerkampf. Im Drahtverhaue sind Brandbomben und Mörserminen angebracht. Wenn sie ausgelöst werden, springen sie einige Meter hoch und verstreuen in einer zweiten Detonation einen Eisenhagel von oben.

In wenigen Stunden hat eine einzige Pionierkompanie 650 Minen unschädlich gemacht. Zwei Büge einer Kompanie haben zwei kleine und drei große Betondunker genommen.

Nach Stunden erst weicht sich die feindliche Artillerie. Nun beginnt der Heldenkampf unserer in vielen Gefechten erprobten fränkischen Infanterieregimenter, der drei Tage lang währen soll. Ungeachtet aller Verluste arbeiten sie sich vor. Sturmgeschütze können ihnen zu Hilfe, halten das Feuer der Schützengruppen nieder, gehen Geschütze und Granatwerfergruppen an. Im Zusammenwirken mit der Sturmartillerie haben unsere vordersten Pionierkompanien auch den zweiten Ring des Befesti-

Fortsetzung siehe Seite 2



### Die aus der Reihe tanzten...

Taschenlampen dürfen nach wie vor nicht unbedenkt benützt werden. Die blaue Abblendung scheint aber bei vielen ganz in Vergessenheit geraten zu sein, denn immer wieder wird mit hellbrennender Lampe munter darauf losgeleuchtet. Nicht genau damit; diesen Leuten ist es auch ganz gleichgültig, ob sie dabei ihren Mitmenschen ins Gesicht leuchten und sie damit empfindlich blenden, ganz davon zu schweigen, daß sie sich oft recht wenig um die Verdunkelung kümmern und gar noch meinen: „Wenn die Sirene geht, machen wir die Lampe schon aus, aber jetzt ist ja keine Luftfahrt“. Wenn jeder so denken wollte, dann brauchte man überhaupt nicht zu verdunkeln, hedor Luftfahrt gemeldet wird oder die Sirenen heulen. Wer abends in der Nähe eines Lichtspieltheaters steht, wird bald nach Ende der Vorstellung einen wahren Fackelzug beobachten können von lauter Taschenlampen, die hier den Bürgerkrieg suchen, dort in die Luft strahlen und anderswo einem anderen Passanten in die Augen blenden. Nur die wenigen der Lampen aber sind vorchristlich-makia abblendend. Auch die kleinen Taschenlampen, die die Dynamolampen, müssen blau abgeblendet sein.

Bei dieser Gelegenheit mag noch einmal daran erinnert werden, daß auf den Bahnhöfen jede Benutzung von Taschenlampen, auch der leicht Signalüberwählungen entstehen können. Vor einiger Zeit hielt auf einem Bahnhof ein Lokomotivführer die Taschenlampe eines Fahrgastes für das Abfahrtsignal und setzte den Zug zu früh in Bewegung. Eine Frau geriet dabei zwischen Bahnsteig und Triebwagen und wurde verletzt.

### Erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr

Um die für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes und die für die Kriegswirtschaft notwendigen Transporte an Kohle, Eisen, Röhren und Rohle in dem erforderlichen Umfang unbedingt durchführen zu können, werden in der Nacht vom 31. Oktober auf 1. November erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn eintreten. Von diesem Zeitpunkt an wird ein großer Teil der Reisezüge ausfallen. Die verbleibenden Züge sehen nur solchen Volksgenossen zur Verfügung, die aus beruflichen und dienstlichen Gründen dringend reisen müssen. Ihnen wird empfohlen, sich vor Reiseantritt bei den Bahnhöfen über die noch verkehrenden Züge zu erkundigen.

### Kraftfahrer, schont eure Reisen!

#### Höchststrafe von 150 Reichsmark

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei weist in einem Rundbrief an alle Polizeibehörden auf die Notwendigkeit sparsamer Bewirtschaftung des Reizenmaterials hin. Als Ursache vorzeitigen Reizenverbrauchs werden darin besonders herausgestellt: Ueberhörschreitung der höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeit, übermäßige Belastung der Fahrzeuge, Abfahren der Luftreifen bis zur Leinwanddecke, Verwendung schlagender Räder und zu geringer Reizenrund. Gegen derartige Verstöße und Nachlässigkeiten wird die Polizei in Zukunft schärfer vorgehen. Zu diesem Zweck werden besonders achtsame Polizeibeamte eingesetzt. Bei schweren Verstößen wird die Höchststrafe von 150 Reichsmark festgesetzt.

Die Streifen der Polizei werden ihr besonderes Augenmerk auch auf die Ueberwachung der Kraftfahrzeuge mit Reizenluftreifen richten. Für diese Kraftfahrzeuge sind bekanntlich je nach Reizengröße Höchstgeschwindigkeiten von 40 und 28 Kilometer je Stunde festgelegt. Die Polizei wird sich an Ort und Stelle davon überzeugen, ob diese Fahrzeuge entweder mit geschwindigkeitsbegrenzenden Vorrichtungen oder mit Geschwindigkeitsbegrenzern (Tachographen) ausgestattet sind. Mit Unvorsichtlichkeit ausgefahrene, werden die Streifen der Polizei durch Einblick in die Schaulinien (Diagramme) feststellen können, ob die höchstzulässige Geschwindigkeit eingehalten wurde.

Vortrag im Reichskolonialbund. Als erste Vortragsveranstaltung des Reichskolonialbundes findet am Samstagabend in der Harmonie ein Vortrag des Pa. Korshaupt über das Thema „Als Pflanzler und Soldat in Deutsch-Ostafrika“ statt.

Vom Planetarium. Am Sonntag, 2. November, beginnt die Vortragsreihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde“, die Professor Dr. R. Heurstein übernommen hat, mit dem Vortrag „Der Mond“. Der Vortrag wird durch viele Lichtbilder erläutert.

Wir gratulieren, 81 Jahre alt wird Frau Amalie Roth Witwe geborene Genter, 8. 6. 14. — Ihre goldene Hochzeit feiern die Eheleute Ludwig Heier und Frau Hedwig geborene Klose, Juchaderin des goldenen Mutterkreuzes, Stengelstraße 20. — Das Fest der silbernen Hochzeit begehen Valentin Bar und Frau Ernestine geborene Hedert, Mittelstraße 53.

Wasserkundsbericht vom 30. Oktober. Rhein: Rheinhans 351 (+ 3), Rheinsiden 248 (+ 11), Reilsh 235 (+ 37), Reil 290 (+ 30), Ströhdura 280 (+ 30), Marau 450 (+ 31), Mannheim 384 (+ 59), Raub 290 (+ 44), Reil 305 (+ 34). — Rheid: Mannheim 430 (+ 75).

## Darüber schmunzeln unsere Soldaten

Mutter und Braut meinen es zwar gut, aber...

Das „W“ erreicht den Brief eines Kriegsbereiters aus dem Osten, der in humorvoller Form eine kleine Kuckuck-organischer Feldpostkarte auszugeweiht wiedergibt, und in denen sich die seltsamsten Vorstellungen von lebenden und sorgenden Mannheimerinnen spiegeln.

Der Postempfänger ist am Soldatenalltag eine Feiertunde. Das dürfte sich langsam allerorten rumasproben haben. Diese Feiertunde beginnt mit dem Aufruf der Namen. Da sitzen sie dann alle über ihren Briefen und Karten, bequem und unbequem, immer aber still für sich, um Zwiegespräche mit den Lieben in der Heimat zu halten. Keiner möchte gestört sein. Nur ab und zu läßt einer laut auf. Denn das, was in Feldpostbriefen steht, ist nicht immer von Sachkenntnis getrieben, man kann sich die taube Wirklichkeit dieses Ostfeldzuges schlecht vorstellen dahinten in der Heimat, und daher kommt es, daß die eben besagte Feiertunde auch ihre fröhlichen Einlagen hat. Da sah auf seinem „eroberten“ Polshub — mit Lehne — der immer sachlich nüchtern Unteroffizier S. und schüttelte sein bartloses Haupt. Seine Frau hatte es zu gut mit ihm gemeint, als sie schrieb: „Warum hast Du mir das Geld überwiesen? Behalte es doch und gebe, wenn Du Zeit und Gelegenheit hast, mal in eine Gastwirtschaft, um ein Gläschen Bier zu trinken. Dort werdest Du doch genau haben bei dem Tempo.“ Wie konnte Mutter auch wissen, daß wir die letzte Gastwirtschaft am 20. Juni gesehen hatten? — Der Schätze St., ob seines Profils „Timofchenko“ genannt, hatte wohl ein ebenso besorgtes Ehegattens dabei. „Ist es bei Euch schon kalt? Gerne würde ich Dir warme Wäsche schicken, aber wie soll man das in 100-Gramm-Päckchen anfangen? Daher will ich Dir Geld herüberschicken, damit Du Dir drüber etwas warmes Unterzeug kaufen kannst.“ Der immer schlafartige Oberleutnant W. mit seinem fröhlichen Salzburger Dialekt rief nur: „Kaufhaus Stalin, Hauptstraße 34-43“, um sozuleich die von seiner teuren Maria jaghaft gedauerten Wundschmerzen der rauen Dossentlichkeit preiszugeben. „Wenn Du in Russland einmal einen schönen Pelz kaufen kannst, denke an Deine Maria.“

Nach habe gehört, daß man in Russland schöne und billige Pelze kaufen kann.“ — „O ja, Pelze hatten wir schon gesehen hier in den bolschewistischen Vorhäusern, sogar Pelzmäntel. Sie entsprachen denen, die sie trugen. Und für den lebendigen Pelz auf der Innenseite garantierten die Verkäuferinnen. Nein, Maria, das wäre kaum etwas für Dich.“ — Der immer nervöse Wachtmeister E. suchte mit dem gelben Kästchen herum. Seine Mutter hatte ihm Insektenpulver geschickt und die besten Marschläge — offenbar gestützt auf die Weltkriegserfahrungen ihres Mannes — dazu geliefert. „Man erzählt hier so viel von der Ungezieferplage in Russland. Sei vorsichtig und achte darauf, daß Wanzen und Flöhe sich vor allem in Polstermöbeln, Betten und hinter Tapeten einnisten.“ — Liebe Mutter, das Kleinzeiter hatten wir reichlich gefunden, aber leider waren uns derartige Verstecke, wie Du sie wählst, in drei Monaten noch nicht zu Gesicht gekommen.“

Lustig blinzeln entfaltete darob der Nänke im Kreise einen rosafarbenen Briefbogen. „Schlafst Du eigentlich dort in richtigen Betten?“ fragte es jart, daß das brüllende Gelächter selbst ein eichenes Doppelbett unserer Großeltern hätte umstürzen können. Unsere Zuzugausgabe in der Beziehung A, mein liebes Kind mit dem rosafarbenen Briefbogen, ist: Lieber dem Kopf ein Dach, unter uns Frau, aber dich bei uns allerlei Kleinzeiter. — Auch der Obergefreite W., verheiratet seit ungefähr einem Jahr, hat noch etwas für die lachende Soldatenrunde auf der Latte.

Befragt lang es aus den Zeilen seiner jungen Frau: „Aus den Bodenschauen sah ich, wie gefährlich die dortigen Strahlen durch die Rinnen sind. Sei nur mit Deinem Baagen vorsichtig, damit nicht auf eine solche Rine fährst.“ So ganz einfach wird das ja wohl nicht sein, aber, was an uns liegt, so wollen wir unter Mithilfe tun. So gibt es täglich, wenn die Post dagewesen ist, manches zu lachen und zu lächeln. Heimatlänge, ohne die wir nicht leben können, und ohne die unserm rauen Soldatendasein die Würde fehlen würde.

Kriegsbericht Dr. Bernhard Ernst (PK.)

## Gute Winke fürs Pflichtjahr

Zur Bäuerin, zur Hausfrau in der Stadt oder zum BDM-Landdienst?

Unsere Mädel, die an Ostern die Schule verlassen, wissen alle, daß sie vor Eintritt in einen Beruf das Pflichtjahr ableisten müssen. Auch vor Beginn eines Fachschulbesuchs empfiehlt es sich, das Pflichtjahr abzuleisten. Es wird schon jetzt unter den Mädeln davon gesprochen, ob man das Pflichtjahr in der Landwirtschaft oder in einem städtischen Hausbald ableisten will oder ob man sich nicht lieber für den BDM-Landdienst meldet.

Das Pflichtjahr für Mädchen ist in der Kriegszeit ganz besonders wichtig. Unsere Ernährungswirtschaft erfordert den erhöhten Einsatz der Jugend auf dem Lande. Wie es die Anordnung über das Pflichtjahr vorliest, ist es ganz selbstverständlich, daß die Mädel vom Lande das Pflichtjahr auf dem Lande ableisten müssen. Wollen sich die Mädel ihre Stellen in einem bäuerlichen Hausbald selber suchen, so steht dem nichts im Wege; sie sollen es aber frühzeitig tun und sorgen, daß die Bäuerin die Stelle rechtzeitig bei ihrer Ortsabteilungsleiterin vom Reichsnährstand oder der NZ-Frauenchaft meldet.

Auch die Entscheidung für den BDM-Landdienst kann jetzt schon getroffen werden; Auskünfte erteilt die Sozialstelle des BDM-Untergaus und die Berufsberatung. Mehr als sonst muß im kommenden Jahr auch von dem Großstadtmädel verlangt werden, daß es für den landwirtschaftlichen Einsatz bereit ist. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Pflichtjahr auf dem Lande zeigen, daß die Arbeit besonders in gelundheitslicher Hinsicht für das Großstadtmädel sehr günstig ist, ganz abgesehen davon, daß es von allergrößter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, daß Stadt und Land sich kennenlernen und einer die Arbeit des anderen sieht, dabei mithilft und sie achtern lernt. Ein Mädel, das in der Landwirtschaft gearbeitet hat, wird später als Hausfrau in ihrer eigenen Hauswirtschaft vieles anders anlassen und einstellen, weil sie sich mitverantwortlich fühlt für das große Ganze. Der Reichsnährstand, das Deutsche Frauenwerk und die Berufsberatung des Arbeitsamts bereiten den Einsatz der Pflichtjahrmädel vor. Jede Bäuerin und jede Hausfrau, die an Ostern 1942 ein Pflichtjahrmädel einstellen will, soll sich bis 15. November 1941 bei der Ortsabteilungsleiterin des Reichsnährstandes oder der Sachbearbeiterin des Deutschen Frauenwerks ihrer Ortsgruppe melden. Nur durch Einhalten dieses frühzeitigen Termins kann die geordnete Durchführung des Pflichtjahres im kommenden Frühjahr sichergestellt werden. Je früher mit der Einweisung der Pflichtjahrsplüchtigen begonnen werden kann, desto größer ist die Gewähr, daß das rechte Mädel auf den rechten Platz kommt. Die Prüfung der zu belegenden Stellen wird vom Reichsnährstand und dem Deutschen Frauenwerk ordnungsgemäß durchgeführt. Sobald die Hausfrauen die Stellen gemeldet haben, kann mit der Prüfung begonnen werden. Es ergibt dabei ein Appell an unsere Bäuerinnen und Hausfrauen, sich an den Termin (15. November) zu halten und ihre Pflichtjahrstelle rechtzeitig anzumelden.

Bei der Meldung ist noch folgendes zu beachten: Es hat keinen Zweck, daß Hausfrauen sich melden, die keine Kinder haben. Auch Geschäftshaushalten wird ein Pflichtjahrmädel nur zugelassen, wenn Kinder vorhanden sind. Ist der landwirtschaftliche Betrieb oder der städtische Hausbald mit einer Gastwirtschaft verbunden, so kann ein Pflichtjahrmädel nicht zugeteilt werden. In allen diesen Fällen hat daher die Nachtrage nach einem Pflichtjahrmädel beim Arbeitsamt, der NZ-Frauenchaft oder dem Reichsnährstand keinen Sinn, da es sich nicht um eine anerkannte Pflichtjahrstelle handelt.

Gleichzeitig eracht an Bäuerinnen und Hausfrauen erneut die Mahnung, daran zu denken,

## Kleine Meldungen aus der Heimat

### Aus Lodenburg

#### Schlusssprobe der Freiwilligen Feuerwehr

mr. Lodenburg. Mit einer Haupt- und Schlusssprobe schließt die Freiwillige Feuerwehr Lodenburg jedes Jahr im Späthjahr ihren übungsmäßigen Betrieb und legt damit vor der Öffentlichkeit Proben ihres Könnens ab. Wenn auch die für den vergangenen Sonntag angelegte Schlusssübung ausfiel, so konnte doch aus dem Wenigen, das auf dem Marktplatz gezeigt wurde, ersehen werden, daß sich unsere heimische Feuerwehr vervollkommen hat. Besonders erwähnt werden muß hier die zweite Motorspritze die seit kurzer Zeit im Besitze unserer Wehr ist. Es ist eine kleine tragbare Motorspritze modernster Bauart mit hoher Druckkraft, die auch im kleinsten Winkel unserer mitunter engen Gassen aufgestellt werden kann. Was bei der Uebung in der Hauptprobe gezeigt wurde, war die Beherrschung von Geländebanden mit neuartigen Löschmitteln. Bei der Uebung waren neben Angehörigen der Nachbarwehren auch der Kreisführer W i h l b e r o d aus Weinheim und Major K a r g e l von der Feuerwehrrückmeldung Mannheim anwesend. Wie immer üblich, schloß sich auch dieses Jahr an die Schlusssprobe ein Kameradschaftsappell an, der im Gasthaus „Zum Martinsort“ stattfand. Hier kam der gesunde Geist, von dem die Feuerwehrleute besetzt sind und die gute Kameradschaft die sie zusammenhält, zum Ausdruck. Hauptbrandmeister Hermann L a d e r i konnte einen Bericht abgeben, auf den die ganze Wehr, die heute noch aus 64 Aktiven und 16 Angehörigen der Altersmannschaft besteht, stolz sein kann. In sehr anerkennenden Worten äußerten sich darüber auch der Kreisführer und Major Kargel. Der Führer der Wehr konnte wieder vier Mitgliedern für 40jährige treue Dienstzeit als Anerkennung dafür die silberne Uhr überreichen. Es sind dies: Johann Diemer, Gustav Weinmann, Josef Deh und Fritz Weil. Die Verstorbenen der Wehr wurden mit dem Lied vom „Guten Kameraden“ geehrt. Der alten Feuerwehrleute aus bekannter Mannheimer Feuerwehrkommandant August K n a b e l, ohne den eine Lodenburger Schlusssprobe nicht denk-

bar das Pflichtjahrmädel woher eine Bauernmädch noch eine Hausgehilfin ist, vielmehr eine zusätzliche junge Arbeitskraft. Ziel des Pflichtjahrs soll es bleiben, daß das Mädel Freude an der Arbeit bekommt und den tiefen Sinn hauswirtschaftlicher und bäuerlicher Arbeit begreift. Der schönste Erfolg für die Hausfrau: wenn das Pflichtjahrmädel noch länger bei ihr bleiben will oder sich entschließt, sich einem hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen oder sozialen Beruf zuzuwenden.

### Der kombinierte Punkteinkauf

In der „Tertii-Zeitung“ wird klargestellt, daß der kombinierte Einkauf auf Punkte der zweiten und dritten Reichskleiderkarte ebenso wie im vergangenen Jahre nur ein einziges Mal vorgenommen werden darf. Die alte Karte darf ferner mit der neuen nur dann kombiniert werden, wenn ihr noch Teilabschnitte anhängen. Eine Kombination von Strumpf-Bezugsnachweisen der zweiten Reichskleiderkarte, für die Punkte nur von der dritten zur Verfügung stehen, ist wie bisher unzulässig. Ferner wird darauf hingewiesen, daß auch Reagenkopien aus Werkstoff jetzt bezugsbeschränkt sind. Sie dürfen gegen die halbe Punktezahl abgegeben werden.

### Neues aus Friedrichsfeld

Wenn im Herbst die Wälder fallen, dann geht die Erntezeit ihrem Ende zu und die bäuerliche Arbeit verschiebt sich dann mehr auf Hof und Stall. Im Augenblick ist auch die diesjährige Bauernschaft dabei, die restlichen Kartoffeln und die Futterrüben unter Dach und Fach zu bringen. Anders die Zuckerrüben, die vom Acker direkt an die Laderampe gebracht und dort in Güterwagen für die Zuckerraffinerien verladen werden. Mit dem Abhängen des gutgetretenen Sandblatts ist bereits begonnen worden und die erste Bewegung von 70 Jtr. Gruppen ist bereits erfolgt. Abgesehen von der Reanausfaat, stehen die Felder nunmehr fast und leer. Bald tummeln sich die Raben und Krähen auf den Ähren und auch der Jägermann wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Hauptlehrer W. Mittelst, Schillerstraße, konnte mit seiner Gattin Lina geb. Salen, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

### Was Sandhofen bezieht

In Sandhofen ist das Landvolk nun mitten in der Kartoffelernte. Desgleichen auf den Gemorkungen Scharhof, Sandorf und Kirchgartshausen. Die Erdäpfel werden in Bordwagen eingefahren, um dann auf ihre Verwendbarkeit ausfortiert zu werden. In dieser Arbeit sind noch andere Landarbeitern getreten, die keinen Aufschwung dulden. — Einen regen Betrieb brachte die Gruppenverewiegung. Flott und reibungslos wickelte sich das Verwiegen der vielen Partien in lofen und gebührenden Gruppen ab. Die angelegte Ware befriedigte allgemein.

Die auch in Sandhofen errichtete Jugendbühne erreicht sich einer herrlichen Beachtung. Mit nimmermüder Begeisterung widmet sich die Jugend dem hier vielfältig aufstrebenden Schrittm. Jeder Jung und jedes Mädel hat hier reichlich Gelegenheit, den Lesebücher zu stillen.

### Lampertheimer Notizen

hh. Lampertheim. Im „Abeingold“ hielt der Geflügelzuchtverein „Phoenix“ eine Mitglieder-versammlung ab, in der die Vorbereitungen für die diesjährige Geflügelshow besprochen wurden, mit der eine Lebrschau verbunden ist, ferner soll eine Abteiluna „Leistung und Schönheit“ angelegt sein. Die Schau ist bereits genehmigt. Es sind Vereins- und Verbandspreise vorgesehen. Kurz vor der Schau werden in einer Versammlung die endgültigen Meldungen entgegengenommen. Im letzten Jahre erhielt der Verein nachträglich für die vorbildliche durchgeführte Lebrschau eine Sonderprämie.

hh. Lampertheim. Der Ortskulturring Lampertheim begann mit der Aufführung Friedrich von Schillers „Kabale und Liebe“ die Winterpielzeit 1941/42. Etwa 20 Mitalieder sind dem Kulturring beigetreten. Die Aufführung erfolgte durch die Rhein-Mainische Landesbühne Frankfurt, deren Darsteller durch ihr packendes Spiel Weisfall erringen konnten.

l. Saarbrücken. („Doch Hing! das Lied...“) Dem Zollungmann Heinrich Mosbach wurde vom Reichskriegsminister der Westmark, Josef Büchel, im Namen des Führers für die Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

r. Buchweiler bei Wirt. (Auf der Heimfahrt von unal d.) Auf der Rückfahrt von Sondersdorf fiel der Strahenwärter Gustav Kigler vom Fahrrad. Beim Sturz zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß seine Einlieferung ins Rittischer Militärspital notwendig wurde.

**Immer ATA erst verwenden - statt Seife - bei beschmutzten Händen!**

Nach dem Schuhputzen, Kohlentragen, Kartoffelschälen und Gemüsesäubern.





# „Der Falschmünzer“

Aus einem Artikel Dr. Dietrich

Beilin, 30. Oktober. (S. 2. Aufl.)

In einem Artikel „Der Falschmünzer“ nimmt Reichspräsident Dr. Dietrich im „Völkischen Beobachter“ Stellung zur letzten Rede des US-Präsidenten Roosevelt. Dr. Dietrich schreibt:

In einem abgerundeten jüdischen Haß gegen Deutschland ist der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner Rede auf ein Niveau herabgesunken, auf das wir seine Verfassungskraft nicht zu setzen wagen, wenn er sich nicht in einer geradezu herausfordernden Weise in die europäischen Angelegenheiten einmischt. Seine Worte, die über den Ocean zu uns herüberhallen, sind ein einseitiger demagogischer Versuch, mit den unfairen Mitteln ganze Völker und Erdteile seiner hemmungslosen Kriegsbabe auszuliefern. Franklin Delano Roosevelt gehört nicht zu jenen hoffnungslos Verfinsterten,

die eine neue Zeit erst dann erkennen, wenn sie fertig vor ihnen steht, er gehört nicht zu denen, mit deren Begriffswelt man nachsicht überlassen könnte. Er gehört zu jenen gemeingefährlichen Menschen, die das Rednerpodium der Staatsautorität dazu mißbrauchen, um Begriffe und Ideen zu fälschen. Hier ist ein Ganaker des Geistes am Werke, der durch inkonstante Begriffsweltverwirrung ganze Völker täuschen möchte, um sie um ihre Zukunft zu betrügen. Eine international einheitliche Begriffsbildung ist unerlässlich, wenn die Welt nicht in geistliche Anarchie zerfallen und jedes Begreifen von Handlungen ihrer Motive aufhören soll.

Die „Freiheit“ aber, von der Roosevelt so laut und salbungsvoll spricht, ist nur der Deckmantel der Unterdrückung. Hinter seinen „Menschenrechten“ verbirgt sich in Wirklichkeit die Entrechtung der Menschheit. Wenn Roosevelt Gott anruft, dann verwechselt er ihn mit Mammon. Und wer den Götzen Mammon entzweien will, den beschimpft er als gottlos. Roosevelt nennt Moral, was jeder anständige Mensch als Feindseligkeit bezeichnet. Und er nennt Freiheit, was man sonst im Leben als Befreiung von moralischen Strapazen zu bezeichnen pflegt. Was er die Freiheit der Erde nennt, ist organisierte Unbilligkeit gegen jede wirkliche freie Meinungsäußerung, die man als verrücktes Werk der fünften Kolonne denunziert. Roosevelts Doktrin ist bei ihm die Einmischung in alle Welt. Das Selbstbestimmungsrecht Europas nennt er eine Bedrohung Amerikas. Was „Bedrohung“ ist, bestimmt für ihn nicht die Wirklichkeit, sondern er, der Herrscher, der diese „Bedrohung“ braucht, bestimmt sie. Wenn er von Verteidigung redet, verdeckt er dahinter seine eigene Aggression. Und was er Angriff nennt, ist in Wahrheit Verteidigung.

Er richtet dem Führer Weltbetrachtungspläne an, die er in Wirklichkeit selber hegt.

Wenn Roosevelt von Freiheit der Meere spricht, dann meint er damit ausschließlich Seeherrschaft der Angelfischen. Und wenn er die Freiheit des Handels proklamiert, dann meint er damit die Freiheit des Waffenhandels gegen Deutschland. Heute betet er den Bolschewismus an, den er gestern noch verdammt hat. Was er gestern noch als Ausgeburt des Satans bezeichnete, ist ihm heute im Kampf gegen das verhaßte Deutschland ein Sendbote des Himmels.

Mit diesem Mittel geistiger Falschmünzerei, mit dem Versuch politischer Hypnose und moralischer Suggestion bemüht sich heute Roosevelt in immer steigendem Maße, den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes zu narzotisieren. Diesem demagogischen Anschlag auf die Grundlagen des menschlichen Denkens, diesem gefährlichen Versuch, auf dem Gebiet des internationalen geistlichen und politischen Verkehrs falsche Münze in Umlauf zu bringen, muß man mit der Entschiedenheit entgegenreten, die solche Gangstermethoden verdienen.

## In Kürze

Neue Steuererhöhungen in USA geplant. Roosevelt läßt die Finanzminister Vorschläge für die Erhöhung der Einkommensteuer an. Das neue Steuerprogramm werde innerhalb von zwei Monaten dem Kongress vorgelegt werden.

Witten sollen China verlassen. Laut Associated Press hat die britische Botschaft alle englischen Staatsangehörigen in den von den Japanern besetzten Gebieten aufgefordert, möglichst bald abzureisen.

Ergebnis Karol's Dekretes in Mexiko. Der rumbische Erzbischof Karol verfügt nach Weidungen die

Wälder über ein Depot von sechs Millionen Tonnen auf einer mexikanischen Wälder.

Sanktionierter Zwangsverkauf für Brasilien. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika beschließen, wie auch China genehmigt wird, dem rumbischen Präsidenten des Panamakanals, Dr. Arias, in Kanada einen zwangsweisen Verkauf anzuweisen.

USA-Verteidigungsplan abgelehnt. Bei Roosevelt im Senat Minoretätie hat ein Verteidigungsplan der Roosevelt-Administration abgelehnt. Die drei letzten wurden abgelehnt. Das Budget ist völlig verurteilt.

Schnee in Schweden. Heftige Schneestürme verurteilten in den Weltteilen Schwedens ein großes Chaos im Eisenbahnbetrieb. In ganz Schweden werden gegenwärtig unterdurchschnittliche Temperaturen gemessen, zum Beispiel in Nordschweden sank in der Nacht zum Mittwoch die Temperatur auf minus 30 Grad.

In Shanghai erlösen in einer Nacht 131 Menschen. Eine Kälteperiode, die über ganz China plötzlich hereinbrochen ist, forderte zahlreiche Todesopfer unter der obdachlosen Bevölkerung. In Shanghai wurden, wie die höchsten Behörden bekanntgaben, am Montagmorgen 131 Menschen erlösen aufgefunden. Darunter befanden sich 77 Kinderleichen.



KONTENRAHMEN - BUCHHALTUNG  
mit der neuen Steilsicht-Blattel ist leicht einzurichten, erspart Zeit, vermehrt die Leistung, erhöht die Übersicht.  
Auch jetzt noch lieferbar!

**HINZ FABRIK**

Vorschläge unt. Tz 41 kostenfrei durch die Generalvertr.  
**Adolf Hoppe, Mannheim** L 14, 4 Fernruf 20877



KONTENRAHMEN - BUCHHALTUNG  
mit dem neuesten Einhebel-Durchschreibepapier D. S. F. erspart Zeit, vermehrt die Leistung, erhöht die Übersicht.  
Auch jetzt noch lieferbar!

**HINZ FABRIK**

Vorschläge unt. Tz 41 kostenfrei durch die Generalvertr.  
**Adolf Hoppe, Mannheim** L 14, 4 Fernruf 20877



Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter, unvergesslicher Sohn, mein lieber, einziger Bruder, Schwager, Neffe und Enkel

**Fritz Bauer**  
Gefreiter in einem Inf.-Regt.  
Inhaber des EK II und des Westwall-Abzeichens in den Kämpfen im Osten bei Ausführung eines Auftrages, bei dem er vielen seiner Kameraden das Leben rettete, im blühenden Alter von 21 Jahren sein Leben hingab.  
Ladenburg, den 20. Oktober 1941.

In tiefer Trauer:  
Familie Leonhard Hofmann-Bauer und Angehörige

Danksagung  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heidentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

**Adolf Grathwol**  
Obergefreiter in einer H-Verfügungstruppe  
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim, den 20. Oktober 1941.  
Hugo-Wolf-Straße 12.  
Gret Grathwol, geb. Niemann, und Kinder nebst Angehörigen.

Heute nacht ist meine geliebte Frau, unsere teure Mutter, Großmutter, Schwester, Tante u. Schwägerin

**Elise Bühler**  
sanft entschlafen. Ihr Leben und Wirken war Liebe.  
Waghäusel, Heidelberg, Schwetzingen, Tübingen Freiburg, den 20. Oktober 1941.

In tiefer Leid: Jakob Bühler  
Dr. Gerhard Bühler und Frau Hella  
Dr. Albrecht Bühler und Frau Annelise  
Sigrid Bühler - Klaus-Albrecht Bühler  
Familie Heinrich Schlipf  
Professor C. Bühler - Anna Bühler

An der Stätte seines Wirkens im Diakonissenhaus in Mannheim verstarb heute nacht nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Bruder, Schwager, unser guter Onkel, der

**Dr. med. Carl Werner**  
Mannheim, Heidelberg, 29. Oktober 1941.  
O 2, 2 Hauptstraße 163

In tiefer Trauer:  
Hans Werner u. Frau, geb. Seitz  
Lore und Hans-Carl

Die Bestattung findet am kommenden Samstag, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Heidelberg statt.



Bei den harten Kämpfen im Osten starb am 27. September auf einem Krankensammelplatz an den Folgen seiner am 28. September erlittenen Verwundung unser lieber, braver, ältester Sohn, Bruder, Schwager, Neffe u. Vetter

**Philipp Gieser**  
H-Funker  
im Alter von 22 Jahren für Führer, Volk und Vaterland.  
Oftersheim, den 28. Oktober 1941.

In tiefer Trauer:  
Josef Gieser u. Frau Anna, geb. Ackermann  
Max Gieser, z. Z. im Felde, und Frau und alle Anverwandten

Für die übersaus großen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres allmächtigen und rasch aus dem Leben geschiedenen unvergesslichen lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Philipp Stadel**  
sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim (N 3, 13b), den 28. Oktober 1941.  
In tiefer Trauer:  
Barbara Stadel  
und Sohn Walter und Heini.



Herr Gründlich hier als Vater spricht:  
„So schont man seine Sachen nicht!  
Mit Kleidung sorgsam umzugehen,  
heißt nötig seine Zeit verstehen!  
Von Dir erwarte ich schon längst,  
daß Du sie auf den Bügel hängst!“

Wir geben unsere Vermählung bekannt!

**Kurt Habel**  
Ingenieur  
**Julia Habel**  
geb. Neuser  
29. Oktober 1941  
Mannheim Eberbach  
S 4, 2 Kellersstr. 10

Statt Karten

Danksagung  
Für die übersaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Vaters

**Anton Brenneis**  
sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.  
Mannheim (J 4a, 8), den 27. Oktober 1941.  
Im Namen der Geschwister:  
August Brenneis.



Am 28. Oktober verschied in einem Heimatlazarett nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Leopold Huber**  
Marineartillerist  
im Alter von 29 Jahren.  
Mhm.-Neckarau (Luisenstr. 49), den 31. Okt. 1941

In tiefer Trauer:  
Frau Irma Huber, geb. Birkenmeier  
Leopold Huber und Frau, geb. Hackel  
Franz Birkenmeier u. Frau, geb. Engelhardt  
Alois Huber, Oberfeldwebel  
u. Frau, geb. Striehl - u. alle Verwandten  
Beerdigung: Freitag, 18 Uhr in Neckarau.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter

**Maria Müller**  
geb. Batsmann  
sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Mhm.-Rhein u. den 20. Oktober 1941.  
Am Spörwörth 5.

In tiefer Trauer:  
Michael Müller und Kinder.

Statt Karten!

**Otto Hans Weill**  
Ingeborg Weill  
geb. Preußler  
geben ihre Kriegstraueung bekannt.  
Mannheim, 31. Okt. 1941.  
Feier: Parkholde  
Trauung: 11.30 Christuskirche.



Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser unvergesslicher, über alles geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Hans Klöpffer**  
Soldat in einem schweren mot. Art.-Regt.  
sein junges, blühendes Leben in treuer soldatischer Pflichterfüllung für Deutschlands Zukunft im Osten am 13. Oktober im Alter von 33 Jahren gab. Er war so gut und starb so früh, wer ihn gekannt, vergißt ihn nie.  
Mannheim, den 20. Oktober 1941.  
Laurentiusstr. 11, U 2, 3 und K 5, 1

In tief. Leid: Frau Käthe Klöpffer, geb. Raubicek  
Kinder: Anita u. Herbert - Frau Clara Klöpffer (Mutter) - Frau Emma Raubicek Wwe. - Familie Cosy Sasli - Familie Heini Kers - nebst Verwandten und Bekannten

Danksagung  
Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Verstorbenen, Herrn

**Franz Hoffmann**  
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Scharf, für die liebevolle Pflege der Diakonissenschwestern, für die Kranz- und Blumen spenden und allen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.  
Mannheim (Bellenstr. 24), den 20. Oktober 1941.  
Familie Gustav Wals.

ZURÜCK!

**Dr. C. Wieland**  
Arztin  
Waldhofstraße 144, Fernruf 53212

Meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter

**Katharina Brandl**  
geb. Riebel  
ist nach Gottes unerforschlichem Ratschluß in die ewige Heimat eingegangen.  
Mannheim (Scharfweide 61), den 20. Okt. 1941.

In tiefem Schmerz:  
Georg Brandl und Kinder  
nebst Verwandten

Die Beisetzung findet am Freitag, 21. Oktober 1941, 14.30 Uhr statt.

Danksagung  
Für die übersaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

**Maria Hüttner**  
sage ich allen, wie auch für die vielen Kranz- und Blumen spenden meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Junod für seine trostreichen Worte sowie Frau Morgen für ihre aufmerksame Pflege.  
Mannheim (Gutemannstr. 17), den 21. Okt. 1941

In tiefer Trauer:  
Paul Hüttner und Kinder.

Aufgebot  
Die Landwirt Jakob Ding IV, Witwe, Ottilie geb. Koch in Edingen hat beantragt, den verschollenen Georg Friedrich Ding, geboren am 18. September 1909 in Edingen (Neckar), Amt Mannheim, zuletzt wohnhaft in Edingen am Neckar für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene hat sich spätestens in dem auf Mittwoch, 21. Januar 1942, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer 238, anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls er, wie beantragt, für tot erklärt werden kann. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, haben dies spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht anzuzeigen.  
Mannheim, den 22. Oktober 1941  
Amtsgericht Abt. FG II  
gez.: Dr. Schmitt

Für die uns in so hohem Maße erwiesene Anteilnahme beim Heidentode meines lieben Mannes, unseres einzigen Sohnes und Bruders

**Albert Carqué**  
Kanoniker in einem Art.-Regt.  
sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Ladenburg, den 20. Oktober 1941.

Familie Carqué

Danksagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

**Heinrich Allés**  
sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Adelmann für seine trostreichen Worte am Grabe, wie auch für die vielen Kranz- und Blumen spenden.  
Mannheim-Wallstadt, den 20. Oktober 1941.  
Walldürrer Straße 2

In tiefer Trauer: Lina Allés, geb. Arnold mit Angehörigen

**Bergdolt**  
H 1. 5. Breite Straße  
Mannheim

**Zu kaufen gesucht**  
für zahlreich vorgemerkt Interessenten

**Einfamilien-Häuser**  
**Mehrfamilien-Häuser**  
**Geschäfts-Häuser**  
usw. in jeder Gegend und Preislage!

**H. Störck**  
Immobilienbüro  
Mannh., D 1, 13

**Kauf und Verkauf**

**Erste Ausgabe**  
des Hakenkreuzbanners vom 3. 1. 1931 kauft Hakenkreuzbanner Mh.

**Aktenschrank**  
oder geeigneter stabiler Schrank zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 21 982 VII an Verl.

**Dieselmotor**  
3 bis 10 PS, je 1 Handläge, fest u. fahrbar, Frischsch. u. Hobelmaschine einfach od. kombiniert, gesucht. - Schless - Kassel, Sophienstraße 20

**Winterrmantel**  
(Gr. 44-46) mod. u. gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 147 B an den Verlag.

**Piano od. Flügel**  
auch reparaturb., zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 137 B an den Verlag d. Bl.

**2 Gas-Heizöfen**  
klein, für kleine Räume (Badez.) zu kauf. gesucht. W. Huber, Beilstraße Nr. 24.

**Zimmer- od. Dauerbrand-Ofen**  
zu kauf. gesucht. Lampertsherr, Arndtstr. Nr. 6, Friseur.

**Schreibmasch.**  
groß oder klein v. Privat gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 171 594 VS a. d. Verl. d. HB

**Geige**  
neu, gute Handarbeit und Mandoline preiswert abzugeben. - Näh. unter Nr. 1 B im HB in Mannheim

**Kl. Handwagen**  
neu, Herren- u. Damenfahrad zu verkauf. Gärtnerstraße 45, part.

**Gebr. Küche**  
Reform, weiß, zu verkaufen. Fernspr. Nr. 611 71.

**Zwei hellgestrich. Holzbettstellen**  
zu verkaufen. - Megner, Lortzingstraße Nr. 8.

**H. Marschstiefel**  
Gr. 41 für 36 RM. zu verkaufen. - Adresse unt. Nr. 181 686 VB. l. Verl.

**K-Sportwagen**  
u. Kinderbett zu verkauf. Haardtstr. 9-11 Scheurer

**Alt. Gasherd**  
u. 2 eis. Oefen zu verkauf. Anruf zwisch. 12-1 Uhr. L. 12, 12, Leonhardt

**Da-Pelzjacke**  
braun, Gr. 42/44, neuwert., zu verkaufen. Adr. u. Nr. 38 B l. Verlag

**Frühsaaten-Kartoffeln**  
Sieglände, eingetroffen bei Alex. Schmitt, Seckenheim, Hauptstr. 131 Fernruf Nr. 430 44

**10 Wochen alter Pinscher-Schnauzer**  
zu verkaufen. - Anruf zw. 12 u. 2 u. nach 6 Uhr. J. 3, 1, Ruf 236 24.

**Eleg. Filzhüte**  
fast neu, billig zu verkaufen. - Viktorstr. Nr. 17 Fernspr. 42567

**Da-Pelzjacke**  
braun, Gr. 42/44, neuwert., zu verkaufen. Adr. u. Nr. 38 B l. Verlag

**K-Sportwagen**  
u. Kinderbett zu verkauf. Haardtstr. 9-11 Scheurer

**Alt. Gasherd**  
u. 2 eis. Oefen zu verkauf. Anruf zwisch. 12-1 Uhr. L. 12, 12, Leonhardt

**Da-Pelzjacke**  
braun, Gr. 42/44, neuwert., zu verkaufen. Adr. u. Nr. 38 B l. Verlag

**Frühsaaten-Kartoffeln**  
Sieglände, eingetroffen bei Alex. Schmitt, Seckenheim, Hauptstr. 131 Fernruf Nr. 430 44

**10 Wochen alter Pinscher-Schnauzer**  
zu verkaufen. - Anruf zw. 12 u. 2 u. nach 6 Uhr. J. 3, 1, Ruf 236 24.

**Eleg. Filzhüte**  
fast neu, billig zu verkaufen. - Viktorstr. Nr. 17 Fernspr. 42567

**Da-Pelzjacke**  
braun, Gr. 42/44, neuwert., zu verkaufen. Adr. u. Nr. 38 B l. Verlag

**Ladenburg**  
Bekanntmachung  
Am Samstag, 1. November 1941, von vormittags 8 Uhr ab verzeigern wir an Ort und Stelle zum Entfernen und Selbstnutzen eine größere Anzahl abgängiger Obstbäume, eingeteilt in 40 Lose, gegen Barzahlung. Zusammenkunft: Martinstor. Ladenburg, den 20. Oktober 1941.  
Der Bürgermeister

**Anordnungen der NSDAP**  
KdF, Abt. Wandern, Am Sonntag, 2. November, sind zu nächstehender Pfalzwanderung, Volksgenossen jeden Alters eingeladen: Neustadt - Ruine Wolfseburg - Forsthaus Alsbartal - Weinbiet (Turm) - Neustadt, Treffpunkt 6.40 Uhr vor dem Bahnhof Ludwigshafen a. Rh., Abfahrt 6.51 Uhr (falls Entwarnung nach 24.30 Uhr, f. l. die Wanderung aus).  
Pfalzwanderung im Kästertal Karstern 19 Uhr, Körbchen und Messer mitbringen. Räder können eingestellt werden. Teilnehmerkarten zu RM 3.20 sind bei der Führung erhältlich.  
Mannheimer Volkshor. Freitag, 21. Oktober, um 19.30 Uhr Probe für Männer; Sonntag, 2. Nov., 19 Uhr vorm., Gesamtprobe, jeweils in der „Liedertafel“, K 2; Montag, 3. Nov., keine Probe.

Das Ha...  
AD 1...

Gehel...

Mon...  
1...  
Kov...

L. van...  
K. H...  
Siegfr...

Einzel...  
Dr. T...  
Wigha...  
zertze...

Vo...  
Ferns...

3...  
Fest...

Deutsch...  
die b...  
der...  
char...  
der gr...

Ka...

am Sa...  
am So...  
am So...  
jeweils...

Acht...  
dem...  
steil...  
Roh...

Stäc...  
Sonn...  
1. Licht...  
verfü...  
Vorstr...

Einzelk...  
0,25 RM...  
Wahl 2...  
im Plans...

Tan...  
A 2, 3 u...  
Tanzt...  
Blatzstr...

Tanz...  
Anfang...  
Unterricht vo...

Tanz-Ku...  
Peninn... 3...  
Ame d er...

# Café-Wien

P 7, 22  
Plancken  
Ruf 21876

Das Haus der guten Kapellen - die eigene gepflegte Konditorei

Ab 1. November 1941

täglich nachmittags und abends

**LUIGI SFRISO** das italienische Schau-Orchester mit den Ital. Tenören **Fernando Buda** und **Guido Cavallini** sowie Refrain-Sänger **Georg Welter**, bekannt durch die Unterhaltungs-Programme des Mailänder u. verschiedener deutscher Sender

Gehobene Luftschutzzräume mit Sitzgelegenheit für vollbesetztes Kaffee im Hause



## Musikalische Akademie der Stadt Mannheim

Musensaal Anfang 18.00 Uhr

Montag  
**10.**  
Nov. 1941

### 3. Akademie-Konzert

Dirigent: **Karl Elmendorff**

Solist: **Prof. Ludwig Hoelscher**, Violoncello

Dienstag  
**11.**  
Nov. 1941

L. van Beethoven: Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“  
K. Höller: Konzert für Violoncello und Orchester (Erstaufführung)  
Siegfried Wagner: Sinfonie (nachgelassenes Werk) erste öffentl. Aufführung

Einzelkarten RM 1,50 bis RM 4,-. Vorverkauf bei: Heckel, O 2, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 18, Ruf 202 27; Verkehrsverein Planckenhof, Ruf 243 23; Ludwigshafen a. Rh.: Köhler-Kiosk am Ludwigplatz, Ruf 613 77; Heidelberg: Konzertzentrale, Sofienstraße 7, Ruf 3448, und an der Abendkasse. Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Seit 1880 spart man bei

## Volksbank Feudenheim

a. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 538 85

Postcheck Karlsruhe 162 08

Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG „Kraft durch Freude“

Veranstaltungs-Ring 1941-42

Wir bringen Ihnen den

### 3. Meisterabend

## Festliches Varieté

mit **Maria Ney**  
Deutschlands beliebte, Humoristin m. ir. Schifferkiewler

**Namping-Truppe**  
die hervorragend. chinesischen Exzentriker

**Rostando**  
der ausgezeichnete Jongleur

**2 Brasellos**  
der unerreichte Schlapp-Drahtseil-Akt

**Charlott u. Marlis Rickert**  
der größte Damen-Kraft-Sportakt der Zeit

**2 Pankonas**  
ein Zahn-Kraftakt am Trapez

**Kambar**  
der König des kleinen Akkordeons

**van Dick**  
der famose Trickzeichner

am Samstag, 1. Nov. 1941, 18.30 Uhr, Mieta A

am Sonntag, 2. Nov. 1941, 14.30 Uhr, Mieta B

am Sonntag, 2. Nov. 1941, 18.00 Uhr, Mieta C

jeweils im Musensaal des Rosengartens

Achtung! Einzelkarten für Sonntag, den 2. Nov. 1941, bei den KdF-Dienststellen - soweit vorhanden - bei der Rosengartenkasse noch erhältlich.

## Städt. Planetarium

Sonntag, den 2. November, 17 Uhr

1. Lichtbildvortrag der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde“ Der Mond

Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein

Einzelkarten 0,50 RM, Wehrmacht und Schüler 0,25 RM, Reihenkarten für 8 Vorträge nach Wahl 2,- u. 1,- RM. Ausführliche Programme im Planetarium und beim Verkehrsverein.

## Tanzschule Lamade

A 2, 3 u. B 4, 8 Fernsprecher 21705

Tanzkurse beginnen 4. Nov., 1930 Uhr

Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

## Tanzschule Knapp

Qu 1, 2 Ruf 284 01

Anfängerkurs beginnt am 3. Nov.

Unterricht von 7.30-9 Uhr - Anmeldungen erbeten!

## Tanz-Kurs HELM

Penion 3. Nov. Beginn: 5. Nov.

Anmeldung erbeten H 2, 15 b, Ruf 26 917, u. B 4, 15

„Mozarts Mannheimer Erweckung“

Eines der vielen interessanten Kapitel aus Dr. Ernst Leopold Stahls

Das Europäische Mannheim

Ein Buch für Kunst- und Theaterfreunde. - Preis 3,40

Erhältl. in allen Buchhandlungen

Blutkreislaufstörungen?

dann probieren Sie den Blutkreislauftee aus dem Reformhaus

**THALYSIA**

Karoline Oberländer,

Mannheim, O 2, 2 (am

Paradeplatz), Fernruf 202 37

Heidelberg, Hauptstr. 121

Fernsprecher Nr. 46 23.

## Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch

**Ultra-Kurzwellen**

garantiert dauernd und schmerzlos!

**Paula Blum** ärztlich geprüfte Kosmetikerin

Mannh., Tullastr. 19, Ruf 445 98

Polstergarnitur - Bronzen

Vasen - Oelgemälde

silberne Bestecke

verkauf!

## A. Stegmüller

Vorstelger, B 1, 1, Fernsprecher 235 84

**Papiersäcke** für den Luftschutz

**Servietten** für Friseur

**Packpapiere**

Papiergroßhandlung

**Robert Klehne**

H 7, 16 - Fernruf 280 91

## Medizinal-Verband

Geogr. 1824 Mannheim, T 2, 16

versichert Familien u. Einzelpersonen

für Trau- und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100,-, Wochen-

hilfe bis Mk. 50,-, Verpflegung und

Operation in Krankenhaus, Zahn-

behandlung, Heilmittel, Bäder

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50,

2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50,

5 und mehr Personen Mk. 8,50.

Aufnahmefähig T 2, 16 und in den

Filialen der Vereine

F. süddeutsche Metallwarenfabrik

mit großen Aufträgen suche ich

stillen, evtl. tätigen Teilhaber

mit RM 500 000,- und erbitte Ein-

angebote. - Eugen Schneider, Im-

mobilen, Stuttgart 8, Tübinger

St.-Ge 12, Fernsprecher Nr. 809 23



Heute Freitag

## Ehren- und Abschieds-Abend

für Orchester  
Karl Schmitz u.  
Eugen Schleich

Ab morgen Samstag  
täglich nachmittags und abends

## Fred Brühl

mit seinem  
Orchester im



MANNHEIM UM 1808

Im Nationaltheater zu Mannheim hat sich der junge Schiller vor 160 Jahren mit der zündenden Aufführung seiner „Räuber“ die Herzen der Mannheimer erobert. Eine freudenkundige und fortschrittlich geführte Bürgerschaft jubelte dem jungen Dichter zu. In diesem Geiste des Fortschrittes, der noch heute lebendig ist, arbeitet seit Jahrzehnten das größte Haus für Herren- und Anabenkleidung im Dienste seiner Kunden.

## Engelhorn + Sturm

Mannheim • O 5 • 2-7

## Ciolina & Kübler

MANNHEIM - C 1, 1 - Breite Straße, gegenüber dem Rathaus

Das Spezialhaus für **Damenstoffe**

Verschiedenes

**Wellensittich** grün, entzogen.

Abzug, geg. hohe

Belohn. Pflümann

G 7, 1, Friseur-

geschäft.

**Da.-Handschuh**

(Leder) rot, vor

einigen Wochen

verloren. Abzug,

geg. Bel., Kussel,

U 3, 18, I. Stock

**Verloren**

schwarze Leder-

gärtentische Tul-

isa-, Sodenstraße -

Augusta-Anlage.

Inh. blauer Kit-

tel u. Beifänge.

Abzug, geg. Be-

lohnung R 4, 13,

III. Stock.

**Koffenarmband**

am Sonntag ver-

loren. Abzug,

geg. gute Belohn.

Max-Josef-Str. 31

Wels, Ruf 319 18.

**Wer nimmt**

Küche u. versch.

Kisten als Belö-

ndung nach Kai-

serlautern mit?

Ang. u. Nr. 94 B

a. d. Verl. d. HB

**Deutscher Schäferhund**

auf Lotte hörend

schwarz-braun

entlaufen. Abzu-

geben bei B. Lopp

Friedrichsfeld

Bahnwärterhs. 25.

RM. 1000.-

**Darlehens**

v. Angel. in leit.

Stellg. geg. erstkl.

Sicherheit Um-

stände halb, ge-

sucht. Kurzfrist.

Rückzahl. - Ang.

und Nr. 121 B an

dem Verlag des

HB Mhm. erbet.

## Tanzschule Pfirrmann

L 4, 4 (Beethovenstr.), Wohnung Hch-lanz-Str. 23-25

Anfängerkurse beg. am 2. u. 4. Nov. 1941. Demnächst

beg. wir So. nachm. m. ein Anfängerk. Anm. erbet.

## BÜRO-BEDARF

## CARL Friedmann

MANNHEIM

Augusta-Anlage 5

Fernsprecher 40900 u. 40909

## Ankauf Gold und Silber

alte Silbermünzen, Brillantschmuck

Gen. A u. C 41/8188 P 3, Nr. 14

**HERMANN APEL** Plancken

gegenüber Modehaus Neugebauer - Geogr. 1903

## KARTOFAN

Kartoffelkaineschutz bewährt, bekannt. Wirksamster

Schutz gegen Fäulnis und Keimerkrankung, unschädlich

für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei

Ihrem Händler - Genossenschaft oder direkt

**CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN**

Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948



5 Jahre - darunter und darüber... es ist gleich wie alt die Kinder sind. Wir kleiden sie zweckentsprechend für die heutige Zeit.

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM BREITE STRASSE - K 1, 1-3

## LIBELLE

Heute 19.45 Uhr pünktlich

### Abschiedsvorstellung

des Oktober-Programms

**Achtung! Ab morgen Achtung!**

Änderung des Programmbeginns

Täglich abends: 19.15 Uhr pünktlich

Mittwoch- und Sonntagnachmittag:

15.15 Uhr pünktlich

Die Attraktionen im November:

**2 Blanks**

die fabelhaften Equilibristen

**Henriette Schöffler und**

**Primo Angeli**

Musik und Parodien

**Luisita Leors**

die unvergleichliche Trapez-Künstlerin

und ein vollständig neues großes Programm!

Das vornehm

**Geschenk** Original

zu jeder **Gemälde Heckel**

Gelegenheit

bekanntester Künstler Kunststraße

O 3, 10

## Auch für die Zukunft

will E. & W. Ihr Berater sein.

Das ist nicht immer leicht,

denn manche Kaufwünsche

müssen leider unerfüllt blei-

ben. Unsere Kundschaft hat

dafür meist Verständnis gezeigt

und ist auf die Ratschläge

unseres Personals fast immer

eingegangen. Dank diesem Ein-

gehen auf die gebotenen Mög-

lichkeiten waren wir imstande,

unsere Kundschaft zufrieden-

zustellen. - Am guten Willen

unsererseits hat es keinen

Augenblick gefehlt. - So wol-

len wir es auch für die Zu-

kunft halten.

## Engelen & Weigel

Ihr Berater in Haushalt-

artikeln und Kleinwaren!

E 2, 13 - Eisenecke



Ein herrlicher Film!

Eine Freude für Auge u. Ohr!

Der neue Gigli-Film



Beniamino Gigli - Carolia Höhn - Emma Gramatica - Friedrich Benfer

Im Vorprogramm: Kultur und Wochenschau

ALHAMBRA P7.25

Der große Heiterkeits-Erfolg



nach der Komödie „Hochzeitsreise ohne Mann“ von Leo Lenz

Heil Finkenzeller, Ewald Baiser, Erich Fiedler, Maria Paudler, Bud. Carl, Lotte Rausch, Günther Lüders

DIE WOCHENSCHAU

SCHAUBURG K1.5

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute eine prickelnde Ehekomödie

...oh diese Männer



Ein übermütiger Film nach dem Bühnenstück „Dreibleue Augen“ mit großer Besetzung: Joh. Riemann - Paul Hörbiger - Georg Alexander - Groihe Waiser - Jane Tildon - Susi Nicoletti - Rudolf Carl - Viktor Jancso

Ladisalven

gibt es, wenn ein unverheirateter Mann (Johannes Riemann) plötzlich verheiratet sein muß und wenn ausgerechnet die Schwiegermutter - eine Grethe Weiser ist

Neueste deutsche Wochenschau

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

3 Märchen-Vorstellungen

Sonntag 13.45 Uhr

Montag 10.45 Uhr



Ein Farbtonfilm nach Brüder Grimm v. Fritz Gemachow und René Stobrawa

FILMPALAST

Neckarau - Friedrichstr. 77

Ab heute Freitag

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst!



Käthe Dorsch - Hilde Krahl - Renny Porten - Gust. Diesel - Rich. Häußler - Ludw. Schmitz

Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung mit Komödianten

Garage für Lastwagen

Ab heute! Das große Lustspiel



Grete Weiser

R. A. Roberts - Heiner Salfer - Lotte Rausch - Rudolf Platte

Einmal eine große Dame sein: das ist das Motto Grete Weisers, die mit herzerfrischem Humor die Rolle eines „entfesselten“ Dienstmädchens spielt.

Die neueste Wochenschau - Abend-Vorstellung Beg. 7.30 Uhr

PALAST

Capitol and Lichtspielhaus Müller advertisements for 'Aufbruch im Damenstift' and 'Spiegel des Lebens'.

Der große Erfolg!

Gustav Fröhlich Maria Andersgast



Ein Film der Märkischen Panorama-Schneider-Südost mit Käthe Hoack - Hilde Sessak - Günther Lüders - Lotte Werkmeister

Neueste Wochenschau

2. Woche! 2.15 4.45 7.15 Uhr

UFA-PALAST

JKARUS advertisement for 'Gunther Plüschows Fliegerschicksal'.

Ein Film, der Begeisterung und Bewunderung hervorruft!

Die neueste Wochenschau: SONNTAG

Früh-Vorstellung!

ALHAMBRA P7.25

National-Theater Mannheim

Freitag, den 31. Oktober 1941

Mutter Erde

Drama in 4 Aufzügen v. Max Halbe

Großes Handharmonika-Konzert

ausgeführt von der Handharmonika-Vereinigung „Rheingold“

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

Jugend-Vorstellung! advertisement for 'Buntes Alleelei'.

Sonntag vormittags 10.45 Uhr

unter dem Motto: Buntes Alleelei

- 1. Arona Humstl - Bumstl
2. Münchhausens neuestes Abenteuer
3. Schönheit des Eislaufs
4. der herrliche Naturfilm „Die Großglockner-Strasse“
5. Die neueste Wochenschau

SCHAUBURG K1.5

Union-Theater advertisement for 'Komödianten'.

MANNHEIM-FEUDENHEIM

Freitag bis einschließl. Montag

Komödianten

Käthe Dorsch - Henny Porten - Gust. Diesel - Ludwig Schmitz u. a.

Achtung Voranzeige

Die schwimmende Riesen-Wal-Ausstellung

kommt mit weiteren Seeungeheuern



Länge 23 1/2 m, Lebendgewicht 2376 Zentner, 168 Jahre alt

Samstag, 1. bis 17. November, tags 10 Uhr bis 2. Verunkelung im Neckar

an der OEG-Bahn obh. d. Friedr.-Br. in Mannheim auch am Sonntag

Erwachs. 25, Kinder 10, Militär 15 Pf.

Möblierte Wohnung

Was spielen die VORORTE

Rheinau Roxy-Lichtspiele

Sonntag, 3 Uhr Jugendvorstellung

Edingen Alhambra-Lichtspiele

Samstag 7.45 Uhr

Heddesheim Lichtspiele

Beg.: Wo. 7.30, So. 5.00 7.30 Uhr

Waldhof Zentral-Theater

Wo. 6.00 7.40 Uhr

Käfertal Olymp-Lichtspiele

Wo. 5.30 7.30 Uhr

Son. 1.30 Uhr: Jugendvorstellung

Hänsel u. Gretel

In allen Theatern die neueste Wochenschau

Königstuhl bei Heidelberg

Ab Sonntag, den 2. November 1941

ist meine Gaststätte wieder geöffnet

JULIE SCHLAG

ZENTRAL MANNHEIM-WALDHOF

Freitag bis Montag

Der unvergessliche Film: Schlußakkord

Das Schicksal einer Ehe - Der Kampf einer Frau um Liebe, Ehre und Leben

Mit Willy Birgel - Lil Dagover - Maria von Tasnady - Theodor Loos - Maria Koppenhöfer u. dem kl. Peter Bosse

NEUESTE WOCHENSCHAU!

Jugendverbot.

Sonntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellung.

Pat u. Patachon: Mit Pauken u. Trompeten

PALMGARTEN

Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr

1. bis 15. November 1941

Humor u. Kunst

Döring-Georgi

Kuckartz

Sorelle Belli

Ingeborg Theiler

Verdunklungs-Rollos

Oeder, D 3, 3

Aleidung Wäsche Betten Textilwaren

Hug & Co

K 1, 5b

HAUS SCHAUBURG-KINE

FRIEDMANN

SEUMER

MANNHEIM

zwischen F 3 u. F 4

Humor u. Kunst

Kenil-ey Buriek

Peppi Burger Co.

Manja Vela

Lola Mongol

Eintritt für alle Veranstaltungen -.50

KABARETT

Luftschutzvorschriften beachten!